

Dietikon auf dem Weg zur Erlebnisstadt

Dietikon - Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft haben sich nach mehreren Workshops auf eine Wirtschaftsstrategie für Dietikon geeinigt, welche für die Stadt in den nächsten zehn Jahren den Weg vorgibt. «Die Gespräche waren kontrovers, aber immer konstruktiv», sagte Wirtschaftsvertreter Jörg Schlatter, Filialleiter der UBS, gestern vor den Medien. Die Nagelprobe erfolge aber nun bei der Umsetzung.

«Dietikon kann und soll selbstbewusst auftreten», fasste Stadtpräsident Otto Müller (FDP) den roten Faden zusammen, der sich durch alle Diskussionen gezogen habe. So wurde der Begriff der «Erlebnisstadt» geprägt, in der gelebt und gearbeitet wird, in der man aber auch seine Freizeit verbringt.

Das Zentrum ergänzen

Standortförderin Jasmina Ritz zeigte auf, was unmittelbar ansteht: Vorab die Entwicklung der neuen Stadtteile, von denen das Limmatfeld beim Bahnhof am weitesten fortgeschritten ist. Wichtig ist ihr aufzuzeigen, dass damit das Zentrum nicht aus dem Fokus rückt: «Die neuen Gebiete stehen nicht in Konkurrenz, sondern in Ergänzung zur Zentrumsentwicklung.»

Sorge bereitet ihr dabei, dass sich die Ladenlokale, welche nicht unmittelbar um den zentralen Platz gruppiert sind, nur harzig vermieten lassen. Ein Problem, das viele mittleren Gemeinden kennen. Stadtpräsident und Standortförderin erhoffen sich, dass sich die Situation bessert, wenn die Linienführung der Limmattalbahn durch das Dietiker Zentrum geklärt ist. Dies sollte Anfang nächsten Jahres der Fall sein. (net)